



Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten

FH Kiel – Tag 4, 09.00 – 17.30 Uhr

Prof. Dr. Florian Bödecker

Ablauf Tag 4

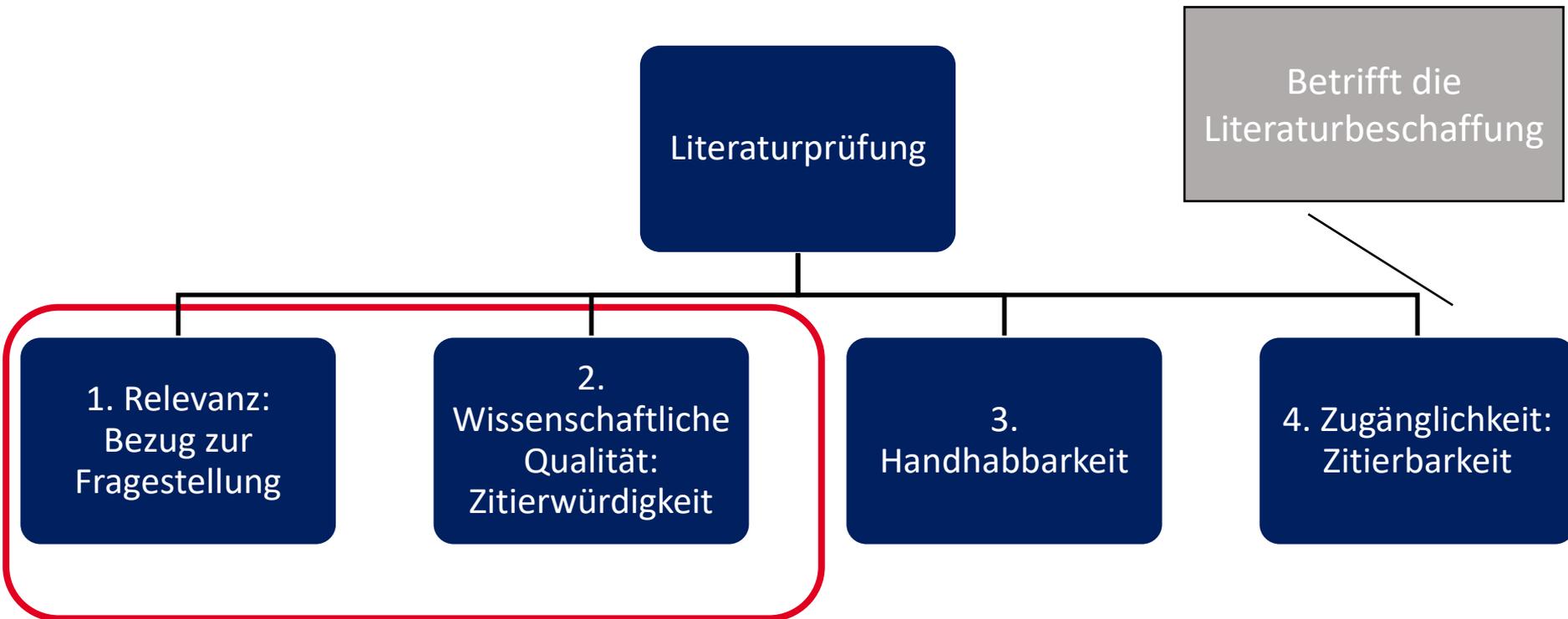
- 9.00 – 10.30 Uhr: Präsentationsprüfung Gruppe 1
- Pause
- 10.45 – 12.15 Uhr: Literaturlauswertung: Exzerpieren und Zusammenfassen als Übergang vom Lesen zum Schreiben
- Mittagspause
- 13.15 bis 14.45 Uhr: Literaturlauswertung mit Citavi
- Pause
- 15.00 - 16.30: Material strukturieren und Gliederung erstellen
- Pause
- 16.45 – 17.30: Puffer

14. Präsentationsprüfung: Gruppe 1



15. Literaturauswertung: Exzerpieren und Zusammenfassen

Rückblick: Kriterien für die Literaturlauswahl



Schreibtipp zur Literaturrecherche und Literaturauswahl

Arbeitstipp 6:

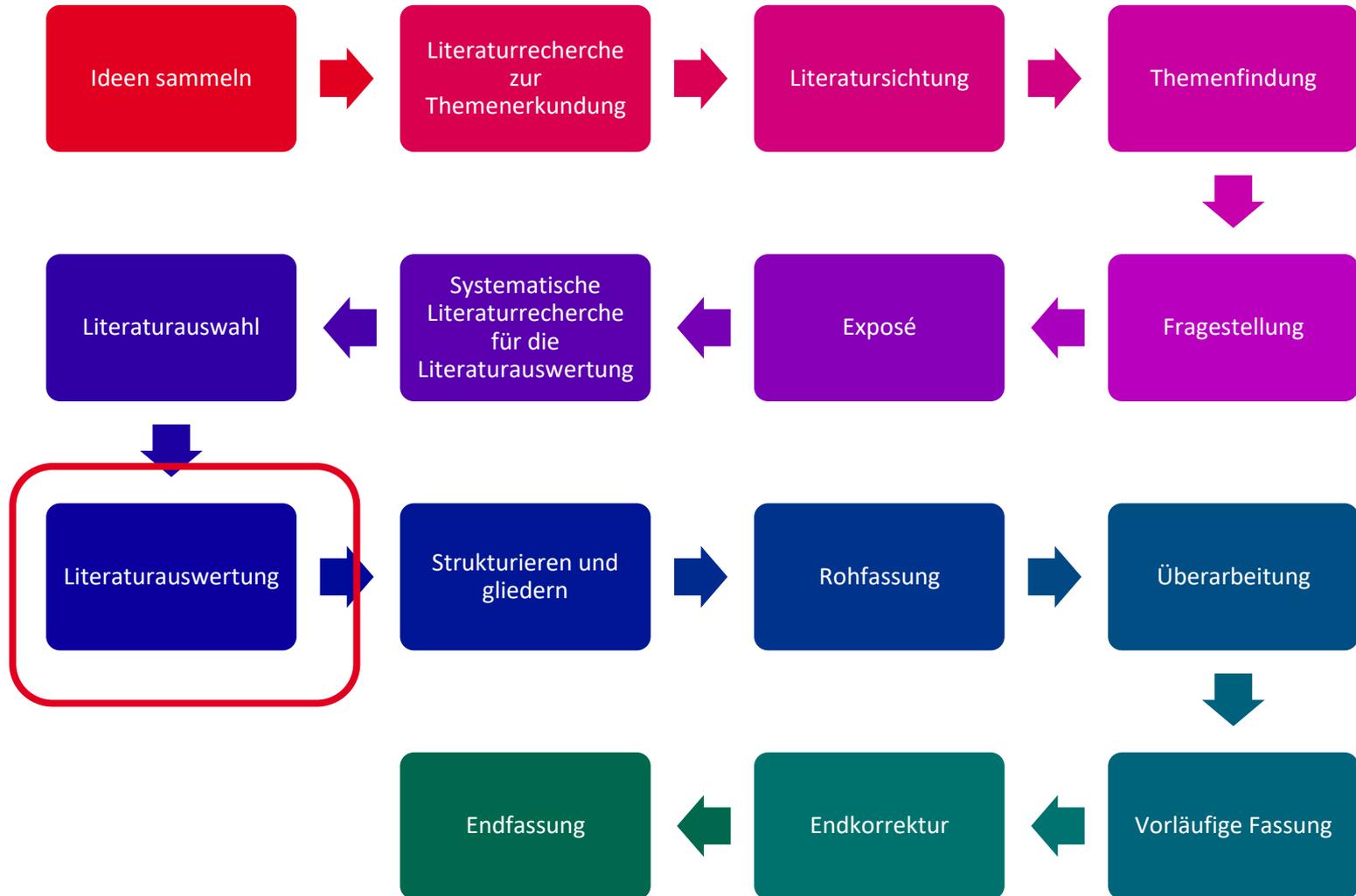
Suchen Sie **systematisch** nach Literatur, aber lesen Sie **hochselektiv** nur die Literatur, die für Ihre Fragestellung relevant ist und die dafür die solideste, **gehaltvollste** Information liefert

→ Seien Sie „**Trüffelschweine**“!.



"Dieses Foto" von Unbekannter Autor ist lizenziert gemäß [CC BY-SA](#)

Überblick Phasen des Schreibprozesses



Übung: Wie werten Sie Fachtexte aus?

Überlegen Sie für sich,

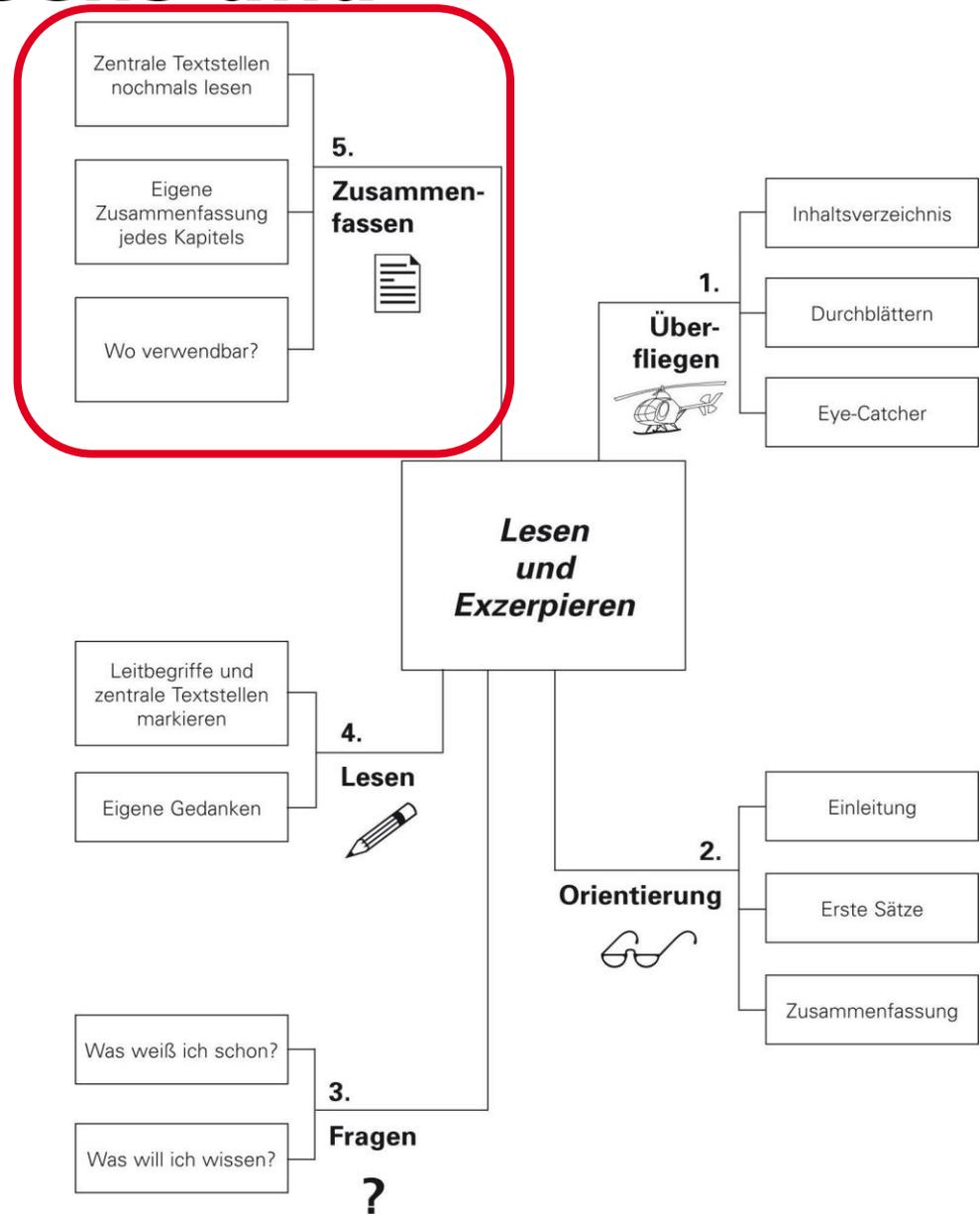
- (1) mit welchen Methoden/Techniken Sie Fachtexte auswerten, um den Inhalt zu entnehmen, und
- (2) wozu (mit welchem Ziel) Sie diese Fachtexte auswerten.

Ziel des Lesens durch aktive Verarbeitung der Fachliteratur

„Ziel der Lektüre ist

- dass Sie den Text, seinen Aufbau und den Argumentationsgang **verstanden** haben, dass Sie die **Grundgedanken** erfasst haben
- dass Sie erkannt/herausgearbeitet haben, was **für Ihre Fragestellung von Bedeutung** ist
- dass Sie sich an die für Ihre Fragestellung relevanten Inhalte **erinnern** können
- dass Sie die relevanten Inhalte ggf. korrekt in der Hausarbeit **zusammenfassen** und in eigenen Worten darstellen können – und dabei stets **belegen** können, in welchem Werk und auf welcher Seite die thematisierten Inhalte zu finden sind
- dass Sie bei Bedarf passende wörtliche **Zitate** zur Verfügung haben
- dass Sie die von Ihnen gelesenen Texte zueinander **in Bezug setzen** können, d. h. Positionen/Aspekte/Methoden/Ergebnisse etc. diskutieren, vergleichen und bewerten können.“

Prozeß des Lesens und Exzerpierens



Unterschiedliche Formen von Textnotizen



1. Unterstreichungen

„erstentlichen Forschungsergebnissen Nahrung gegeben: Je mehr wir über Kinder forschend erfahren, um so reicher und farbiger zeigen sich Originalität und Selbstkompetenz des einzelnen Kindes, schon vom Beginn seines Lebens an (vgl. Stone/Smith/Murphy 1974, Kap. 3).“

Zum anderen stützt und entwickelt oder auch vertieft sich das »Selbst« des Kindes in dem Gefolge der frühen Beziehungen, in denen das Kind »aufwächst«: das »Selbst« als ein dynamisches Konzept, als ein Finden und Entwickeln der geschichtlichen und emotionalen Identität. Dabei ist die frühere Sicht, die auf die Mutterbeziehung konzentriert war, ergänzt worden und die Ergänzung; konzeptionell im wesentlichen mehr in das Blickfeld gekommen (Fischer 1993, Bitner u.a. 1991).

Und schließlich hat man vom Lernen her die Selbständigkeit als eigene, selbst geleistete Tätigkeit mit immer größerer Aufmerksamkeit beachtet. Die generelle informalsozialpsychologische Forderung nach aktivem und selbstbestimmtem Lernen wird gewährt durch die Lernschulung und eine kognitiv orientierte Didaktik (Audi, 1975). Aber sie spielt auch im pädagogischen Verständnis des Lernens eine immer größere Rolle.

„In der Regel wird doch rezeptiv gelernt“, wendet mancher Kollege ein, das ABC der Dreißigjährige Krieg, die Englische Sprache sind doch nicht aktiv hervorzuheben oder neu zu erfinden, sondern sie bestehen an sich und müssen, mit Lehrer- und Bücherhilfe, angenommen werden. Das bildet die Argumentation, die Macht des traditionellen Lernens. Aber das Lernen wird nun einmal in dem Maße als Fremdbestimmt und anständig erfahren, als es nicht in Beziehung zum Denken, Tun und Fühlen der lernenden Kinder steht! Erst die Verbindung mit dem eigenen Tun und Denken, mit der eigenen Biographie macht das Lernen zur eigenen Sache des Kindes. Erst wenn das Kind Interesse gewinnt und das zu Lernende ankommt, als etwas, das es selber wissen und können will und von sich aus in Besitz nehmen kann, bildet das Lernen nicht mehr nur äußerlich, sondern wird Teil des eigenen Selbst (vgl. Messner 1985).

2. Randnotizen

Ki psych. sieht Ki. mittlerweile wesentlich differenzierter

2. Bedeutung d. frühen Beziehungen (insbes. Fam. Konstell.) wichtig f. Entwickl. d. kindl. Selbstkonzepts

3. Lernen als selbst gesteuerter Prozess wird zunehmend durch Psych. + Did. gestützt

Einwand: Traditioneller Lernstoff wird rezeptiv gelernt

Gegenargument: Dieses Lernen ist hoch aufwendet, Gelerntes wird erst Teil d. eig. Persönlichk., wenn Lernen in Verbind. mit m. eigenem Handeln + Denken (biograph. Bezug)

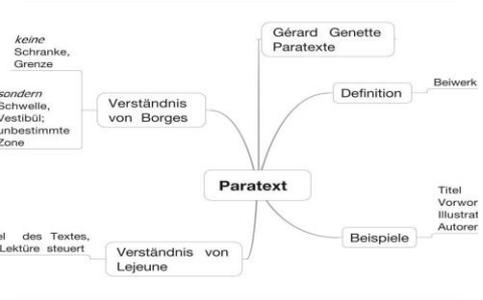
	Definition Vorurteil	Vorurteile gegenüber den Deutschen	Vorurteile gegenüber den Russen
Text 1			
Text 2			
Text 3			

5. Tabellarische Auswertung

as es	Bibliografische Angabe des exzerpierten Textes, auf der 1. Seite komplett, auf den Folgeseiten gekürzt	Platz für Sachgruppenangabe, Exzerptnr.
and n- 1 des hier- xtes)	<u>Kapitelüberschrift wortwörtlich</u> Thema des Absatzes 1 Kernaussage in eigenen Worten zu Absatz 1 Darunter ein „Zitat in An- und Abführungszeichen“ Thema des Absatzes 2 Kernaussage in eigenen Worten zu Absatz 2 usf.	Ihre Leitworte, Kommentare, Ergänzungen
	nochmals verdichtete Zusammenfassung in eigenen Worten	Evtl. Hinweis auf Folgeblatt n + 1

3. Exzerpte und Zusammenfassungen

Texte für den Übergang vom Lesen zum Schreiben

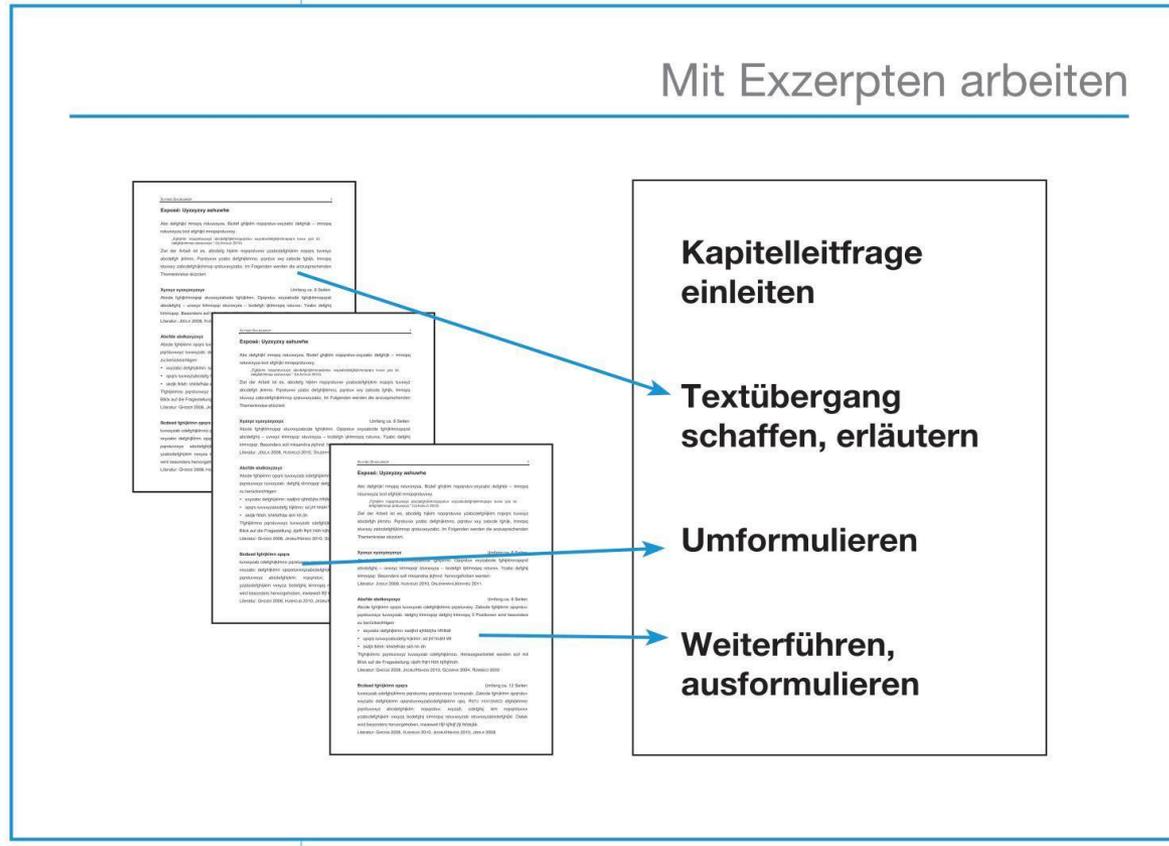


4. Visualisierungen

Siehe dazu: Marti et al. 2006: 181; Kruse et al. 1999: 119-120; Kruse 2007: 178

Siehe dazu auch: Esselborn-Krumbiegel 2021: 68-87; Lange 2018: 39-62; Rettig 2017: 57

Exzerpte und Zusammenfassungen als Grundlage für die Rohfassung



Übung: Was ist ein Exzerpt

Was verstehen Sie unter einem „**Exzerpt**“?

- Überlegen Sie für sich und teilen sich anschließend im Plenum mit.

Was ist ein Exzerpt (lat. excerpere = herausklauben, auslesen, einen Auszug machen)?

„Mit Exzerpieren, was wörtlich »herausgreifen« oder »herausziehen« heißt, ist das **Extrahieren** der **wesentlichen** Gedanken oder **Inhalte** eines Textes gemeint, mithin also eine Zusammenfassung.“

Kruse 2007: 142; Hervorhebung: F.B.

Blatt n des Exzerptes	Bibliografische Angabe des exzerpierten Textes, auf der 1. Seite komplett, auf den Folgeseiten gekürzt	Platz für Sachgruppenangabe, Exzerptnr.
Lochrand (Seitenzahlen des exzerpierten Textes) S. 173	<u>Kapitelüberschrift wortwörtlich</u> Thema des Absatzes 1 Kernaussage in eigenen Worten zu Absatz 1 Darunter ein „Zitat in An- und Abführungszeichen“ Thema des Absatzes 2 Kernaussage in eigenen Worten zu Absatz 2 usf.	Ihre Leitworte, Kommentare, Ergänzungen
	nochmals verdichtete Zusammenfassung in eigenen Worten	Evtl. Hinweis auf Folgeblatt n + 1

Rost 2018: 214

Gründe für das Exzerpieren und Zusammenfassen

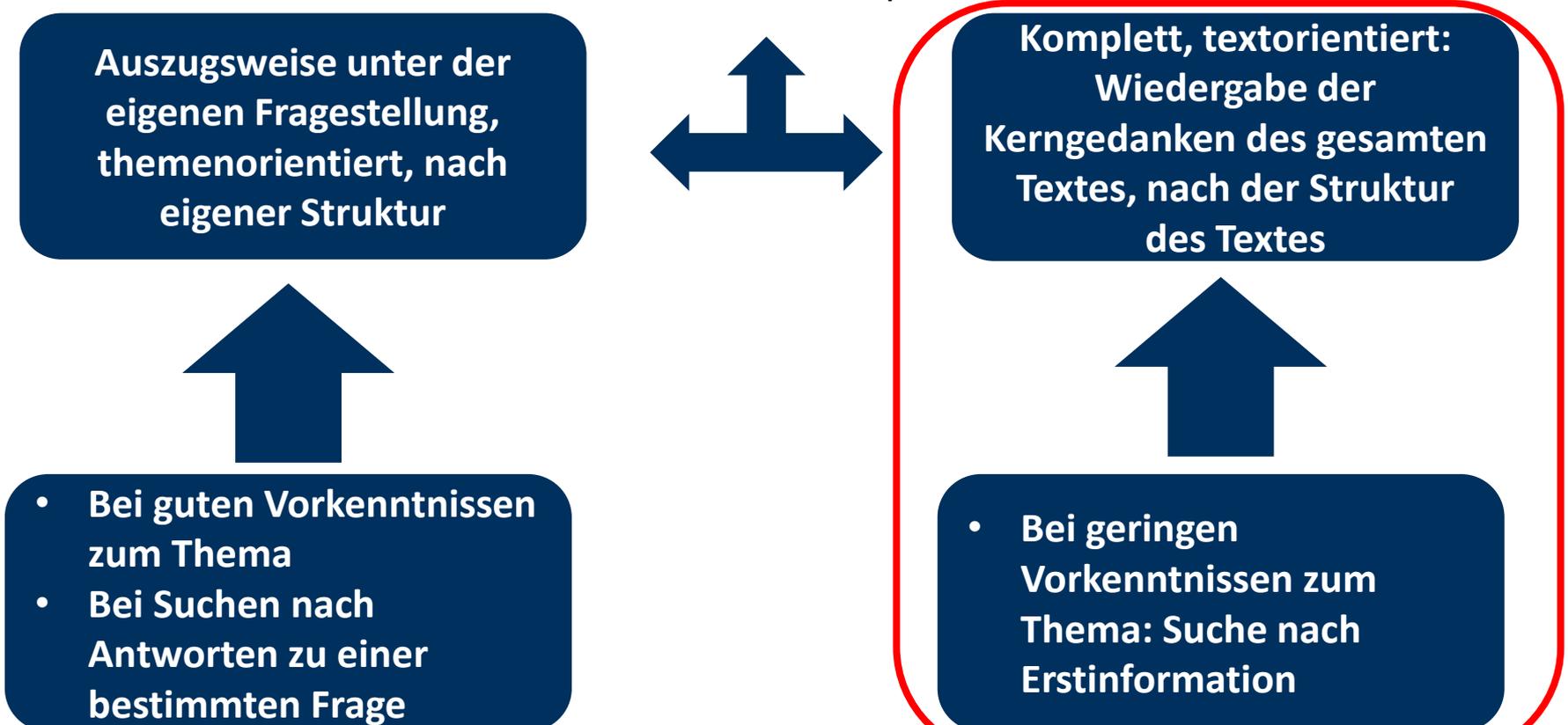
- Wenn viele Texte ausgewertet werden, ermöglichen Textauszüge und Zusammenfassungen, das Gelesene systematisch zu dokumentieren, die **Inhalte** getrennt vom Ursprungstext zu **strukturieren** und in Beziehung zu setzen, um einen eigenen Text daraus zu entwickeln.
- Das Exzerpieren fördert ein besonders **genaues Lesen**, weil es dazu zwingt, die Aussagen möglichst korrekt wiederzugeben. Oberflächliche oder fehlerhafte Lektüre wird so schneller deutlich.
- Durch die höhere Verarbeitungstiefe steigt die Wahrscheinlichkeit, daß der Text gut **verstanden** wird und daß der Textsinn auch länger **erinnert** werden kann.
- Da das Exzerpt unabhängig vom Ausgangstext verständlich sein soll, **spare** ich **Zeit**, weil ich die Ausgangstexte nicht noch einmal lesen muß.
- Durch das Zusammenfassen in eigenen Worten gelingt es leichter, sich vom Wortlaut des Ursprungstextes zu lösen und so aus dem fremden Text einen **eigenen Text** mit eigener Stimme zu formulieren.

Exzerpieren je nach Leseziel

Arbeitstip 7:

Legen Sie Ihr **Leseziel** fest: „Stellen Sie sich bei der Bearbeitung eines Texts immer die Frage: Wofür sollen die ausgewählten Informationen wichtig sein?“ (Lange 2018: 37)

Je nach **Leseziel** kann man auf **zwei Weisen** exzerpieren:



Beispiel für ein themenorientiertes und textorientiertes Exzerpt

14. 8. 2018

PÜSCHEL, ULRICH 1995: Normen und Normenkonflikte. Am Beispiel eines Schreibseminars in der beruflichen Fort- und Weiterbildung. In: BIERE, BERND ULRICH/ HOBERG, RUDOLF (Hg.) 1995: Bewertungskriterien in der Sprachberatung. Tübingen: Narr, S. 91-109.

Thema des Textes ist die Vermittlung sprachreflexiven Bewusstseins im Rahmen von Schreibseminaren. Püschel arbeitet heraus, dass den Seminarteilnehmern klar gemacht werden muss, warum und wie sie den eigenen Sprachgebrauch kritisch reflektieren sollen.

Wie können Formulierungsprobleme mithilfe von sprachreflexivem Bewusstsein gelöst werden?

Püschel stellt mit Blick auf die Vorbereitung von Seminaren fest, dass die mithilfe von Grammatiken lösbaren Sprachprobleme nicht den Kern darstellen:

„Dabei [bei der Erstellung eines Seminarprogramms, xy] schälte sich sehr schnell als erster Konsens heraus, daß das klassische Feld der Sprachnormdiskussion von Orthographie und Grammatik in der hier angesprochenen Fort- und Weiterbildung keine Rolle spielt.“ (Püschel 1995, 96)

Grammatikregeln sind ja auch nicht als Hinweise für das Schreiben von Briefen gedacht. Die meisten Schreibprobleme sind Formulierungsprobleme – hier Antos' Theorie des Formulieren einbinden.

Püschel betont, wie wichtig es ist, dass Teilnehmer beurteilen lernen, was eine angemessene Formulierung ist:

„Der Trainer ist gehalten, möglichst viele solcher Vorschläge [alternative Formulierungen, xy] in die Auswertung mit einzubeziehen mit dem Ziel, den Teilnehmenden ständig vor Augen zu führen, daß es für Schreibprobleme eben nicht eine Lösung gibt, sondern eine Vielfalt an Lösungen. Allerdings darf aus dieser Vorgehensweise nicht der Schluß gezogen werden, daß alle Vorschläge als gleichwertig akzeptiert werden. Selbstverständlich wird auch danach getrachtet, was die verschiedenen Lösungsvorschläge leiten und wie angemessen sie sind.“ (Püschel 1995, 98, Hervorh. im Original gesperrt)

Die Hauptaussage des Textes in 3-5 Sätzen auf den Punkt bringen.

Genau eine Frage, die in Bezug zum Erkenntnisinteresse steht, stellen.

Wörtliche Zitate sammeln (ungekürzte ganze Sätze, nicht mehr als 5) und durch einen einleitenden Satz anmoderieren.

Eigene Überlegungen festhalten und farblich hervorheben.

Das nächste Zitat und seinen einleitenden Satz nicht mit dem vorherigen verknüpfen (sodass die Textstellen separat verwendet werden können).

Literaturangabe: Haller (2009)

Seite, evtl. Absatz oder Zeilen	Thema	Hauptaussage
Z. 1-3	<i>Ideologische Theorie bei Begründung der EU</i>	<i>Der europäischen Integration liegt nicht der reine Neoliberalismus zugrunde.</i>
Z. 4-10	<i>Linksorientierte Perspektive auf europäische Integration (Bourdieu)</i>	<i>Der neoliberale Kapitalismus der USA wurde auf Europa übertragen.</i>
Z. 10-18	<i>Liberaler Perspektive auf europäische Integration (Klaus)</i>	<i>Es gibt Anklänge an das Sowjetsystem, z. B. bei Zentralisierung und Beschneidung der Demokratie.</i>
Z. 19-25	<i>Verbindung der Perspektiven</i>	<i>Die europäische Integration ist sowohl von Liberalisierung der Märkte als auch von überstaatlichen Kooperationen geprägt.</i>
Z. 26-34	<i>Handelspolitik</i>	<i>In der Handelspolitik gibt es viele Fälle, in denen die EU den freien Markt einschränkt, z. B. in der Agrarpolitik.</i>

Vorgehen beim kompletten Exzerpieren nach Absätzen

1. Sie können vor dem eigentlichen Exzerpieren ggf. wesentliche Textstellen **unterstreichen** und Randnotizen zu den Themen der Absätze anbringen.

2. Schritt (Orientierung)

Verschaffen Sie sich zunächst einen Überblick über die äußere Struktur des Textes (seine Einteilung in Kapitel, Unterkapitel, Absätze) und halten Sie diese Struktur u. U auf einem gesonderten Blatt fest.

3. Schritt (Exzerpieren)

Erarbeiten Sie nun den Text mit Hilfe der beiden folgenden Fragestellungen:

„Wie lautet das Thema des Absatzes?“ (Wovon handelt, worüber informiert er?)

Dann - und wirklich erst dann - beantworten Sie die Frage:

„Was wird über das Thema ausgesagt?“

4. Schritt (Verdichten)

Nachdem Sie die zu einem Unterkapitel gehörenden Absätze exzerpiert haben, können Sie - je nach subjektivem Ermessen - die in jedem Absatz zusammengefaßten Aussagen erneut - und zwar im Hinblick auf die Überschrift des Unterkapitels - zusammenfassen.

Übung: komplettes Exzerpt nach Absätzen

1. Exzerpieren Sie jetzt aus dem ersten Kapitel des Übungstextes das Unterkapitel „**Die wichtigsten Begriffe vorab**“ (**S. 7-11 Mitte Absatz Diskriminierung**) nach dem vorgestellten Verfahren. Gern können Sie dazu das **Handout** als Vorlage verwenden.
2. Tauschen Sie anschließend Ihre **verdichtete Zusammenfassung** (letzter Abschnitt auf dem Handout) mit Ihrem/r Nachbar*in aus. **Korrigieren** Sie diese Zusammenfassung:
 1. Was würden Sie stehenlassen,
 2. was an der Zusammenfassung verändern?
 3. Nehmen Sie dabei die Rolle der „**ehrgeizigen Leserin**“ ein, die die Zusammenfassung wirklich verstehen möchte.
3. Tauschen Sie sich anschließend über Ihre unterschiedlichen **Versionen** aus:
 1. Wie sind jeweils zu diesem Ergebnis gekommen?
4. Kopieren Sie Ihr Ergebnis gern in das Dokument in cryptpad: Siehe Link in Olat!

Qualitätskriterium für das Exzerpt

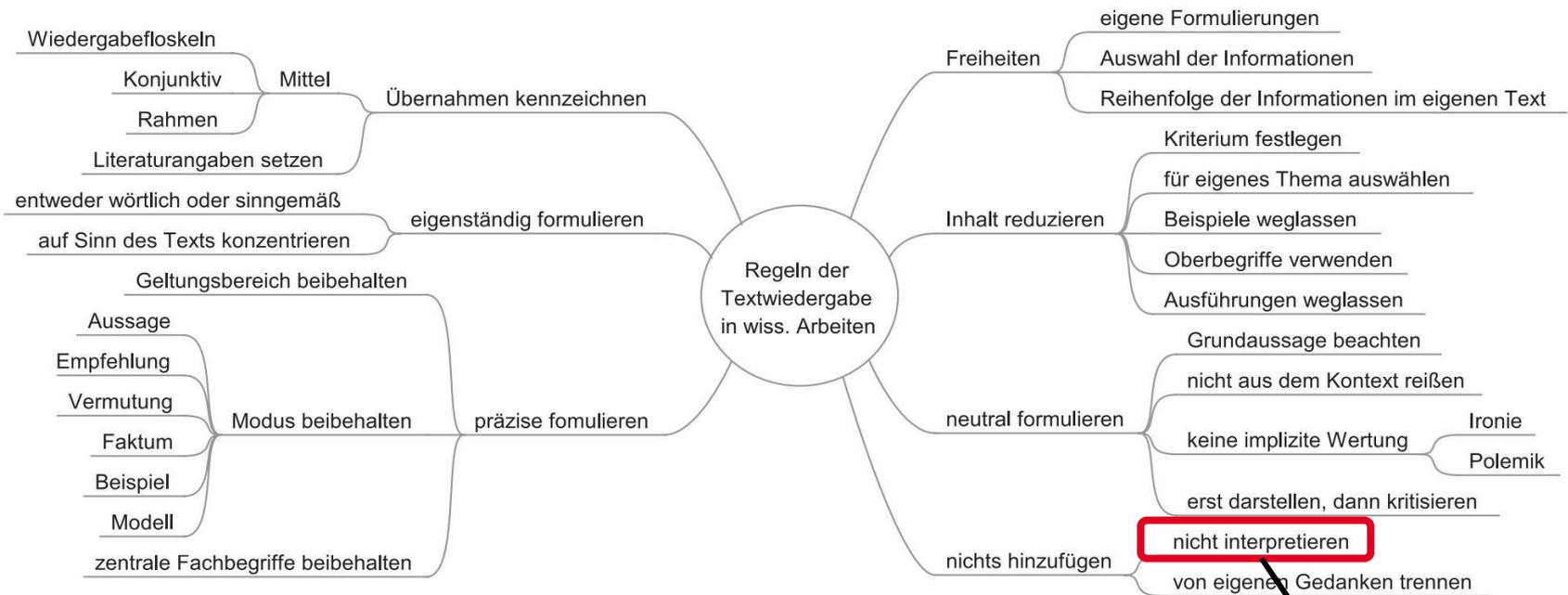
Arbeitstip 8:

- Das Exzerpt sollte so **ausführlich** und so **verständlich** sein, daß Sie es auch einige Zeit nach dem Lesen des Ursprungstextes noch verwenden können, **ohne** ihn wieder zur Hand nehmen zu müssen!

Regeln für das Verfassen von Exzerpten

- Halten Sie die genauen **bibliographischen Angaben** zur exzerpierten Quelle fest.
- Der Text sollte auf seine **Kernaussagen** reduziert werden. Die wichtigsten Passagen sollten in **eigenen** Worten zusammengefaßt werden.
- Eine **korrekte** Zusammenfassung eines Textes besteht aus seiner **akkuraten, präzisen, neutralen** Wiedergabe (Was steht tatsächlich im Text?):
 - **Präzision**: Fachbegriffe beibehalten, Modus beibehalten (Vermutung oder Faktum?), Geltungsbereich der Aussage beibehalten
 - **Neutralität**: keine impliziten, unbegründeten Wertungen, d.h. Kritik von der Darstellung trennen (s.u.), richtiges Sprachregister verwenden
 - **Akkuratheit**: Grundaussage des Textes beachten, keine verfälschenden Kürzungen (aus dem Kontext reißen), Ergänzungen kennzeichnen, Gewichtungen respektieren, Trennung von eigenen Gedanken (s.u.)
- Auch bei **Zusammenfassungen** in eigenen Worten sollten die **Seitenangaben** notiert werden.
- Die **Textwiedergabe** ist von der **Überprüfung** des Wahrheitsgehaltes der zusammengefaßten Aussagen (Kritik) zu trennen, beides deshalb jeweils eindeutig markiert zu notieren.
- **Eigene Gedanken**, Ideen, Kommentare, Einschätzungen des Gelesenen sind ein wichtiger Bestandteil des Exzerpts und sollten **unterschieden** vom Inhalt des Originaltextes gleich **mitnotiert** werden.
- Im Exzerpt kann **ausschnittsweise** der **Originaltext** zitiert werden – dabei genaue **Seitenangabe** nicht vergessen und das Zitat auf **Korrektheit** überprüfen!
- Das Exzerpt soll so gestaltet sein, daß man es in einem **eigenen** wissenschaftlichen Text weiterverwenden und **einbauen** kann. Deshalb empfiehlt es sich, die **eigene Stimme** durch eine **Einleitung** der exzerpierten Stellen bzw. der verdichteten Zusammenfassung deutlich zu machen. Es sollte immer deutlich sein, von **wem** eine Aussage stammt (**mehrstimmig** exzerpieren).
- Damit das Exzerpt auch **ohne** den Originaltext verständlich ist, sollten Sie überprüfen, ob Stichwörter ausreichen oder ob Sie nicht besser zumindest die zentralen Argumente in **ganzen Sätzen** festhalten.

Regeln der Textwiedergabe in wissenschaftlichen Texten



Mißverständlich, denn
Lesen ist interpretieren:
gemeint ist die
Vermischung mit eigenen
Ideen

Arbeitstip zu Exzerpten

Arbeitstip 9:

- Schreiben Sie zu jedem Ihrer **zentralen** Texte („Trüffel“) ein Exzerpt, um ...
 - a) die **Kerngedanken** des Textes nicht zu vergessen
 - b) und die eigene **gedankliche Auseinandersetzung** mit diesen Gedanken festzuhalten.

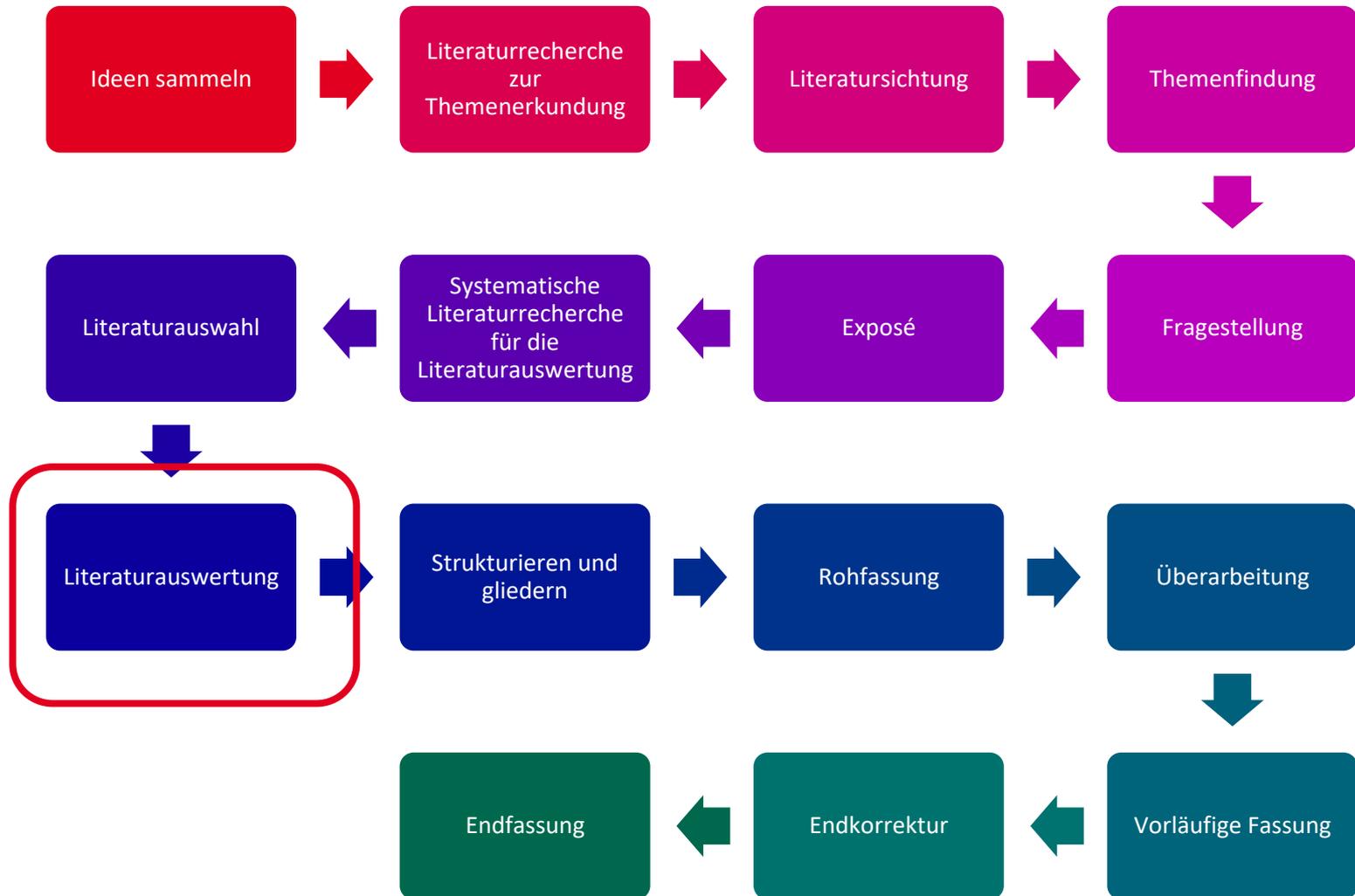
Mittagspause



"Dieses Foto" von Unbekannter Autor ist lizenziert gemäß [CC BY-SA](#)

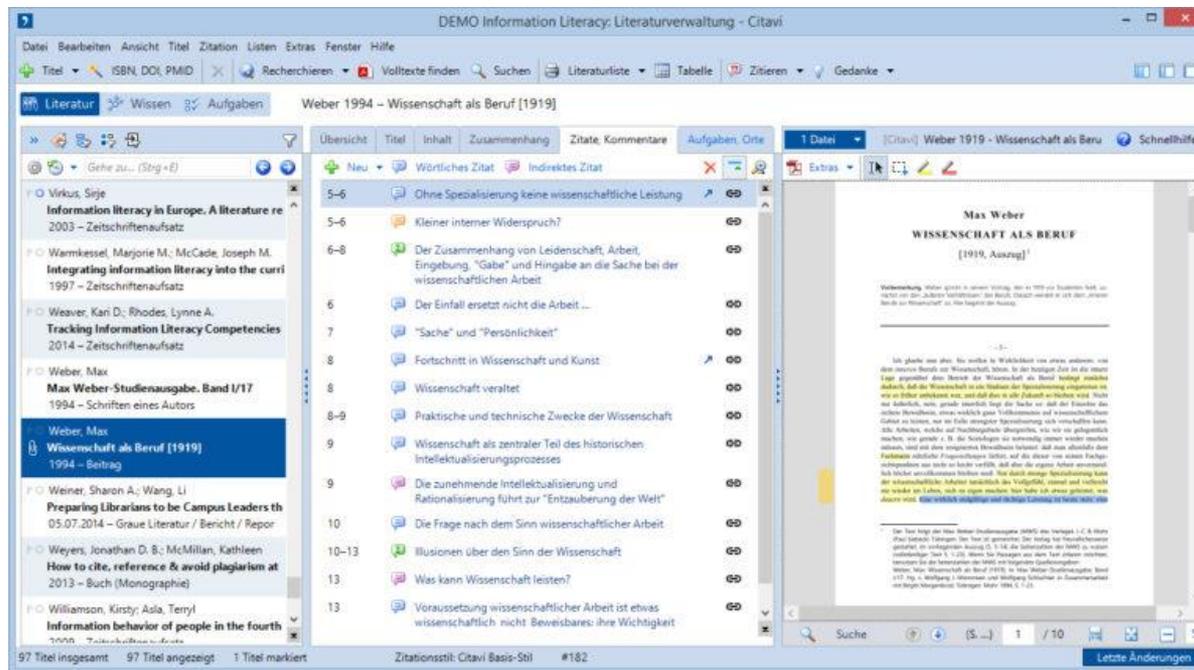
16. Literaturlauswertung mit Citavi

Überblick Phasen des Schreibprozesses



Exzerpieren und Zusammenfassen mit Citavi

- Schauen Sie sich bitte zunächst das kurze Lernvideo (4:12 min) an und notieren sich die **Möglichkeiten**, die Citavi bietet, um **Literatur auszuwerten**.



"Dieses Foto" von Unbekannter Autor ist lizenziert gemäß [CC BY-SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Vorführung des Zusammenfassens in Citavi

- Versuchen Sie, die folgende Schritte, die ich Ihnen in Citavi zeige, in Ihrer Citavi-Version mitzumachen!



"[Dieses Foto](#)" von Unbekannter Autor ist lizenziert gemäß [CC BY](#)

Übung: Exzerpieren mit Citavi

1. Exzerpieren Sie jetzt noch einmal das Kapitel „**Die wichtigsten Begriffe vorab**“ (bis zum Absatz zu Diskriminierung) nach dem bekannten Verfahren aus dem Übungstext **in Citavi**.
2. Notizen Sie dafür ggf. auch die Möglichkeiten zur **Markierung** (z.B. die gelbe Markierung) des Textes.
3. Als Wissenselement können Sie „**Zusammenfassung**“ auswählen und Ihr Exzerpt dort mit der verdichteten Zusammenfassung am Schluß verfassen. Sie sind aber frei darin, **wie** Sie sie das Kapitel zusammenfassen.
4. Tauschen Sie anschließend **Ihre verdichtete Zusammenfassung** mit Ihrem/r Nachbar*in aus. Korrigieren Sie diese Zusammenfassung:
 1. Was würden Sie stehenlassen,
 2. was an der Zusammenfassung verändern?
 3. Nehmen Sie dabei die Rolle der „**ehrgeizigen Leserin**“ ein, die die Zusammenfassung wirklich verstehen möchte.
5. Tauschen Sie sich anschließend über Ihre unterschiedlichen **Versionen** aus:
 1. Wie sind jeweils zu diesem Ergebnis gekommen?
6. Exportieren Sie Ihr(e) Wissenselemente in der Wissensorganisation über „Skript“ und „Mit Optionen speichern“. Stellen Sie die Datei in den Teilnehmerordner.

Diskussion

- Diskutieren Sie im Plenum,
 - a) was für Sie beim Exzerpieren in Citavi herausfordernd war;
 - b) und was für Sie dabei hilfreich war.

Arbeitstip zu Citavi

Arbeitstip 10:

- Pflegen Sie vom ersten Semester an eine „**Wissensdatenbank**“ in Citavi, in der Sie Ihre Lesefrüchte festhalten, Ihre Gedanken dazu notieren und beides inhaltlich verschlagworten und potentiellen Gliederungspunkten zuordnen.
- Dadurch können Sie die exzerpierten Inhalte in eine **Struktur** und **Gliederung** bringen und gleichzeitig die **Verknüpfung zum Ausgangstext** aufrecht erhalten.
- So können Sie dann spätestens bei der Bachelor-Arbeit die „**Ernte**“ einfahren.

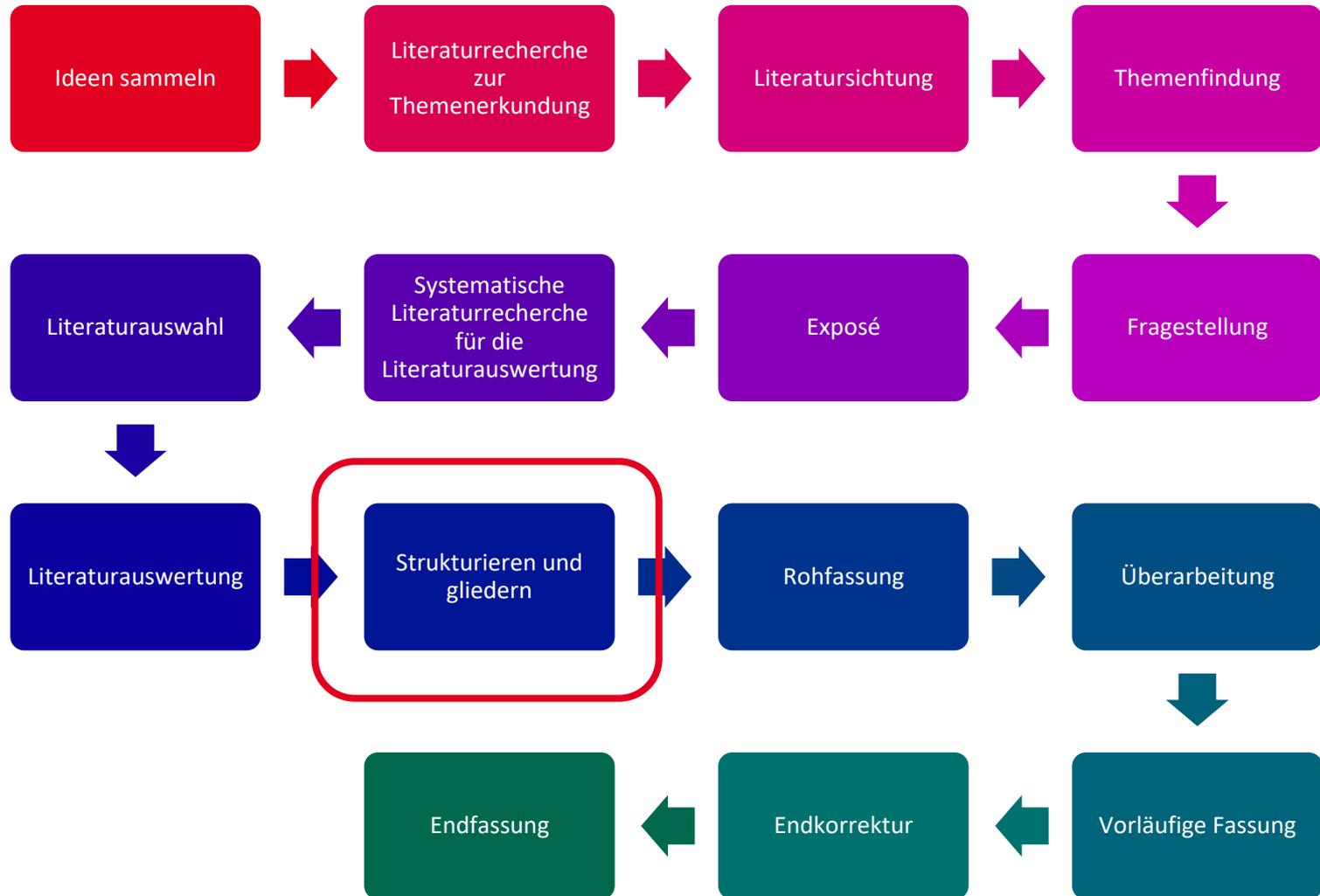
Have
a
Break

Pause



17. Material strukturieren und Gliederung entwerfen

Überblick Phasen des Schreibprozesses



Übung: Der Unterschied zwischen inhaltlicher Struktur und Gliederung des Textes

- Überlegen Sie, was der Unterschied zwischen der **inhaltlichen Struktur** Ihres Themas bzw. Ihrer Argumentation und der **Gliederung** des Textes sein könnte!
- Teilen Sie Ihre Gedanken im Plenum mit!

Struktur des Themas vs. Gliederung der Textes

„Ihnen liegt das Material vor, mit dessen Hilfe Sie Ihre Fragestellung beantworten können. Diese Antwort ist Ihr Textziel, auf dieses hin wählen Sie zunächst die zu behandelnden Inhalte aus. In einem zweiten Schritt entwerfen Sie die Gliederung Ihres Textes. Sie sollten also gedanklich klar trennen zwischen der **Struktur** des Themas bzw. **Textinhalts** und der **Gliederung des Textes**.“

Pospiech 2012: 102; Hervorhebung: F.B.

Merksatz zum Gliedern

Merksatz 13:

- Die Linearität der Sprache zwingt uns, die komplexe **Struktur** unseres **Themas** (das „Wollknäuel“) in einen **linear gegliederten Text** zu überführen. Wir müssen daher die wechselseitigen Zusammenhänge und Bezüge des Themas in einer linearen Gesamtargumentation durchsprechen (den „roten Faden“ aus dem Wollknäuel abwickeln).



1 → Standard-Nummerierung¶

Es gibt mehrere Arten der automatischen Nummerierung in Word. Sie sind alle Absätze gekoppelt und können nur vor dem Absatz stehen. Dazu gehören a) Nummerierung und b) gegliederte Liste. Die gegliederte Liste kann auch für Überschriften verwendet werden. ¶

2 → Nummerieren im Fließtext¶

Für Nummerierungen im Fließtext gibt es fünf Feldfunktionen. Zur Verfügung stehen a) AutoNum, b) AutoNumLgl, c) AutoNumOut, d) ListNum und e) Seq. Alle Felder lassen sich innerhalb eines Fließtextes verwenden. ¶

Arbeitstip zum Starten des Schreibens der Rohfassung nach der Gliederung

Arbeitstip 11:

- Starten Sie mit dem Schreiben der Rohfassung, wenn Sie das Gefühl haben, Ihr Material **klar strukturiert** und eine **tragfähige Gliederung** auf Gesamt- und Kapitelebene gefunden zu haben.

Übung: Strukturierungshilfen

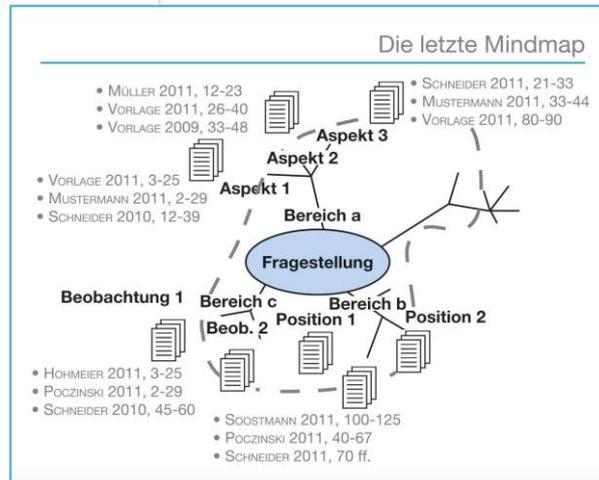
- Überlegen Sie, wie Sie bislang Ihre Texte bzw. Ihr Material strukturiert haben, um daraus Texte zu verfassen.
- Teilen Sie Ihre Gedanken im Plenum mit.

Strukturierungshilfen für die ...

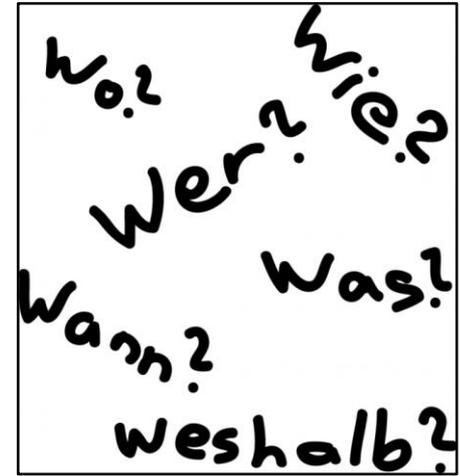
Forschungsfrage und Unterfragen



Mindmap



W-Fragen



"Dieses Foto" von Unbekannter Autor ist lizenziert gemäß [CC BY-SA-NC](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Pospiech 2012: 114

"Dieses Foto" von Unbekannter Autor ist lizenziert gemäß [CC BY-NC-ND](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/)

Clustern



Lange 2018: 61

Vorläufige Gliederung aus dem Exposé

Aspekte	Fragen
Problem	Welches Problem ist Ausgangspunkt der Arbeit?
Wissensstand	Welche Erkenntnisse liegen vor? Welchen Bezug zur vorliegenden Forschung hat die Arbeit?
Fragestellung	Welche Fragestellung soll untersucht werden?
Ziel/Hypothese	Was soll erreicht, bewiesen oder widerlegt werden?
Theoriebezug	Auf welche Erklärungsansätze/Theorien wird Bezug genommen?
Methode	Wie werden die Fragen beantwortet, wie sollen Quellen ausgewertet werden?
Material	Welche Quellen liegen vor, welche sollen herangezogen und müssen gesucht werden?
Gliederung	Welche Aspekte sollen in welcher Reihenfolge behandelt werden? (provisorisches Inhaltsverzeichnis und roter Faden)
Zeitplan	Wie viel Zeit wird für die Arbeitsschritte benötigt? Bis wann soll die Arbeit abgeschlossen werden?

Ulmi et al. 2017: 57

40

... Arbeitsgliederung

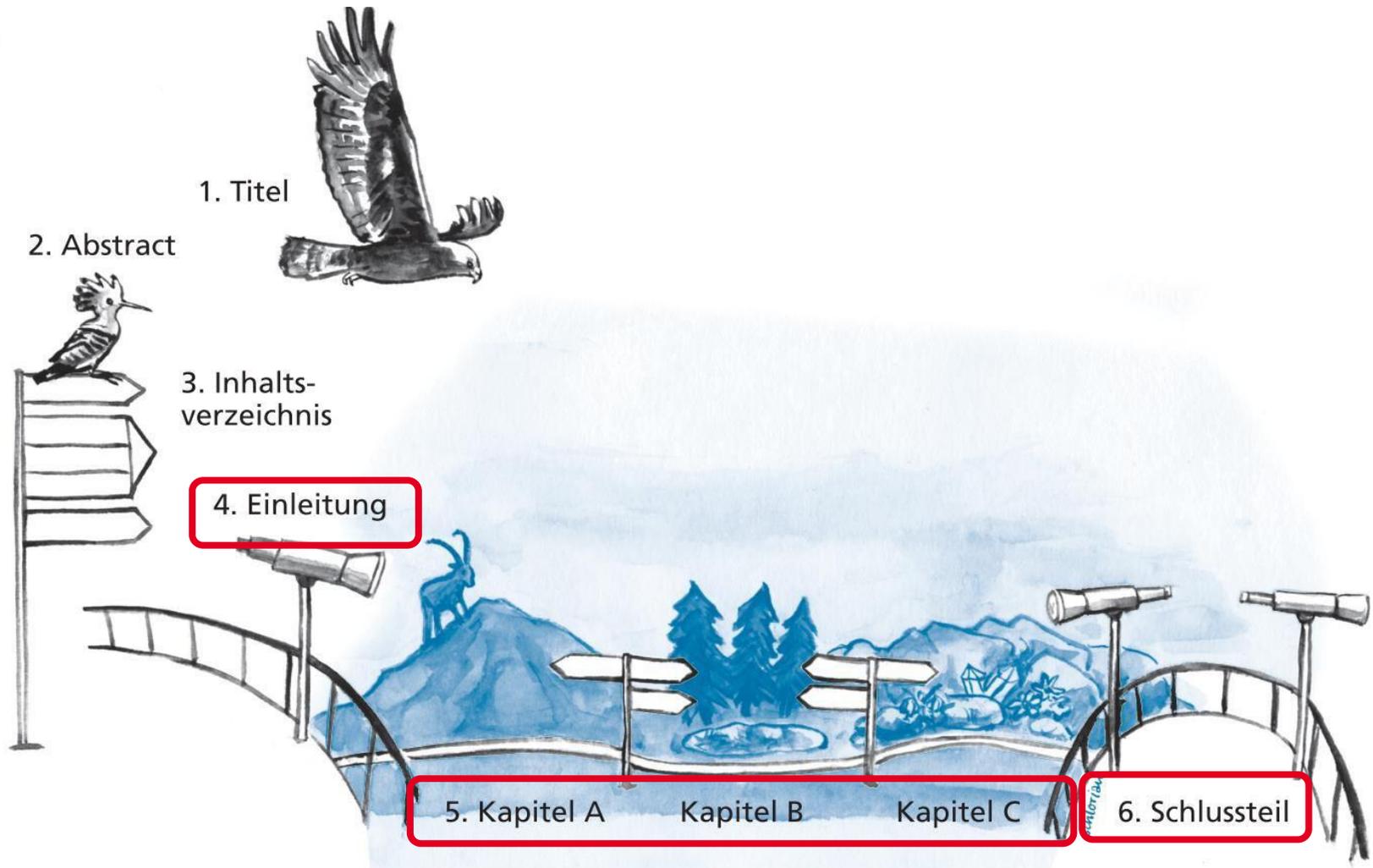
Leitfrage: Welche Bedeutung hat der Diversity-Ansatz in der Schulsozialarbeit am Beispiel der Schulsozialarbeit in der xy-Schule? (insgesamt 40 Seiten)

- 
- 1 Diversity
 - 1.1 Welche Diversity-Ansätze gibt es? (4 Seiten)
 - 1.2 Welchen Diversity-Ansatz greife ich auf? (5 Seiten)
 - 2 Schulsozialarbeit
 - 2.1 Was ist Schulsozialarbeit? (5 Seiten)
 - 2.2 Welche Konzepte gibt es in der Schulsozialarbeit? (3 Seiten)
 - 2.3 Welches Konzept liegt der xy-Schule zugrunde? (3 Seiten)
 - 3 Diversity und Schulsozialarbeit
 - 3.1 Welche Herausforderungen gibt es in der Schulsozialarbeit in Bezug auf Diversity? (3 Seiten)
 - 3.2 Beschreibung des Sozialraumes (3 Seiten)
 - 3.3 Beschreibung der Schüler*innenschaft (3 Seiten)
 - 3.4 Anfragen an die Schulsozialarbeit in Bezug auf Diversity (3 Seiten)
 - 3.5 Inwieweit kann Diversity auf diese Herausforderungen Antwort geben? (4 Seiten)
 - 3.6 Wie kann Diversity in der Schulsozialarbeit konkret umgesetzt werden? (4 Seiten)

Übung: Bestandteile einer wissenschaftlichen Arbeit

- Zählen Sie auf, welche **Bestandteile** eine wissenschaftliche Arbeit (eine Seminararbeit) Ihrer Meinung nach hat.
- Diskutieren Sie mit Ihren Nachbar*innen und teilen sich anschließend im Plenum mit.

Funktion der Bestandteile einer wissenschaftlichen Arbeit



Ulmi et al. 2017: 67

Übung: Bestandteile einer wissenschaftlichen Arbeit

- Überlegen Sie sich,
 - a) welche **Elemente** in der **Einleitung**, dem **Hauptteil** und dem **Schluß** vorhanden sein sollten,
 - b) und welche **Funktion(en)** jeweils die Einleitung, der Hauptteil und der Schluß für den Leser erfüllt.
- Sie können Ihre Antworten auf die Fragen in das **Handout** eintragen.

Bestandteile und Funktion der Einleitung

Hauptbestandteil	Bestandteile (abhängig vom Umfang)	Funktion
Einleitung	<ul style="list-style-type: none">• Ausgangsproblem• Relevanz des Forschungsthemas• Ggf. Themeneingrenzung• Fragestellung• Ggf. Ziel der Arbeit• Ggf. methodisches Vorgehen erläutern (Wie wird die Fragestellung beantwortet?)• Ggf. Aufbau und Abfolge der Arbeit (argumentierend: Was wird warum dann behandelt?)	<ul style="list-style-type: none">• Lädt zum Lesen ein• Führt in das Thema und die Arbeit ein:<ul style="list-style-type: none">• Das Problem darstellen• Forschungsthema ein- und abzugrenzen• Ertrag/ Ziel der Arbeit zu skizzieren• das Vorgehen zu erläutern• Den Aufbau der Arbeit zu begründen, statt nur aufzuzählen• Führt nur das ein, was am Ende im Schlußteil auch wieder eingelöst wird.

Bestandteile und Funktion des Hauptteils

Hauptbestandteil	Bestandteile (abhängig vom Umfang)	Funktion
Hauptteil	<ul style="list-style-type: none">• Kapitel, die jeweils einen Teilaspekt der Fragestellung beantworten.• Dazu werden:<ul style="list-style-type: none">• Begriffe geklärt• Theoretische Grundlagen ausgeführt• den Kapiteln eine Struktur gegeben• Aussagen belegt, die nicht durch eigene Gedanken begründet werden können (Einordnung in die wissenschaftliche Diskussion)• Fremde Gedanken nicht nur referiert, sondern überprüft, um zu einem eigenen Urteil zu kommen.• Alle Textbestandteile, die nicht für die Beantwortung der Forschungsfrage nötig sind, aus dem Text entfernt.	<ul style="list-style-type: none">• Die notwendigen Ergebnisse zur Beantwortung der Forschungsfrage werden für die Lesenden systematisch und nachvollziehbar herausgearbeitet.

Bestandteile und Funktion des Schlusses

Hauptbestandteil	Bestandteile (abhängig vom Umfang)	Funktion
Schluß	<ul style="list-style-type: none">• Ggf. Zusammenfassung der Ergebnisse des Hauptteils• Beantwortung der Forschungsfrage• Reflexion der Aussagekraft der eigenen Arbeit und ihrer Beschränkungen• Ggf. Zusammenfassung der eigenen fachlichen Position zum Thema (Bewertung der Ergebnisse)• Ggf. Ausblick mit Hinweisen auf ungeklärte Fragen, offene Probleme und Konsequenzen für die Disziplin und Profession der Sozialen Arbeit, die Berufspraxis oder weitere Forschung (bei Dissertationen)• Keine „wilden“ Spekulationen• Führt meist keine neuen Fakten mit Belegen ein. Die eigene Leistung wird in eigenen Worten bilanziert.• Angemessener Stil: z.B. keine politisch-moralischen Appelle in der Umgangssprache [Kritik ist nicht die Leidenschaft des Kopfes, sondern Kopf der Leidenschaft!]	<ul style="list-style-type: none">• Abrundung und Abschluß der Arbeit<ul style="list-style-type: none">• Die zusammenfassende Beantwortung der Forschungsfrage. Verbindung zur Einleitung• Begründung der Schlußfolgerungen der Autor*innen aus diesen Ergebnissen.• Das Ende prägt, deshalb: „Das Gute nicht zuletzt, aber zuletzt immer etwas Gutes.“ (Franck 2013: 150)

Übung: Gliederungsprinzipien für den Hauptteil

- Überlegen Sie sich,
 - a) welche **Gliederungsprinzipien für den Hauptteil** Sie bereits kennen.
 - b) und sammeln Sie Ihre Überlegungen mit Ihren Sitznachbar*innen.
- Teilen Sie anschließend Ihre Ideen im Plenum.

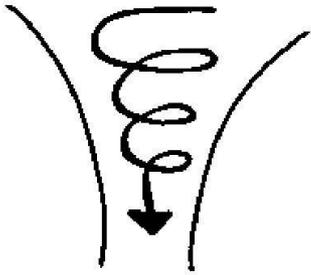
Unterschiedliche Gliederungsprinzipien für den Hauptteil

Rhetorisches Muster	Gliederungsabschnitte	Prinzip
1. Deduktiv: vom Allgemeinen zum Besonderen	Konkretisierung 1 Konkretisierung 2	Die deduktive Gliederung ist eine Form der wissenschaftlichen Arbeit. Sie stellt die Hypothese an den Anfang, für das ganze Thema oder jedes Kapitel, jeden Abschnitt. Anschließend folgen die Argumente, die diese Hypothese stützen. Aus den Hypothesen ergeben sich Folgerungen und ein Fazit, das entweder eine Frage für beantwortet erklärt oder weitere Forschung einfordert (Baumert/Verhein-Jarren 2006: 144).
2. Induktiv: vom Besonderen zum Allgemeinen	Konkretisierung 1 Konkretisierung 2 Allgemeine These	Besondere Aspekte auf einen allgemeinen Punkt hin ordnen. Wer seinen Text induktiv gliedert, beginnt mit den Argumenten und entwickelt daraus die These.
3. Nach Wichtigkeit	Wichtiges Besonders Wichtiges Ganz Wichtiges	Mit weniger Wichtigem beginnen und zum Wichtigsten hinführen. Meistens sind Projektberichte, bei denen das Ergebnis im Vordergrund steht, so strukturiert.
4. Chronologisch	Vergangenes Gegenwärtiges Zukünftiges	Mit dem frühesten Ereignis beginnen und zeitlich weitergehen.
5. Ursachen/Wirkungen	Ursache A Wirkung 1 Wirkung 2 Ursache/Wirkung 1 Wirkung 2	Mit der Ursache beginnen und Wirkung(en) ableiten. Mehrere Ursachen können in ihrem Verhältnis zu einer – angenommenen – Wirkung diskutiert werden oder mehrere Wirkungen als mögliche Folgen einer Ursache.
6. Gleichheit/Unterschiede	Fall A Fall B	Gleiches zusammen darstellen und Unterschiedliches dagegenstellen
7. Wechsel	Phase 1 Wende Phase 2 Wende	Wandel aufzeigen
8. Ganzes und Teile	Allgemeine Erkenntnisse Spezielle Erkenntnisse	Beziehungen der Teile zum Ganzen

Unterschiedliche Gliederungsprinzipien für den Hauptteil und Beispiele

Deduktiver Textaufbau

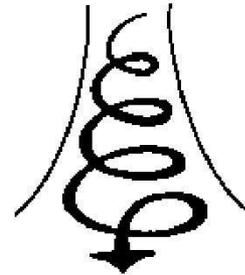
Leitfrage: Wie kann das Tablet im Kindergarten eingesetzt werden?



1. Die Bedeutung der Medienpädagogik in der Frühpädagogik
2. Möglichkeiten, ein Tablet in der Frühpädagogik einzusetzen
3. Praxiskonzepte
4. Das Projekt „Wischi-Wischi“ in der Kindertagesstätte Köln-Riehl
 - 4.1 Ziele
 - 4.2 Umsetzung
 - 4.3 Evaluation
5. Schlussfolgerungen für die Soziale Arbeit

Induktiver Textaufbau

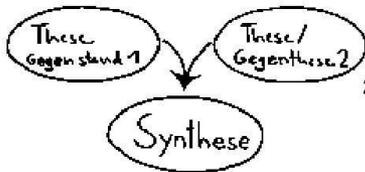
Leitfrage: Inwieweit beeinflusst die Architektur der Jugendstrafanstalt xy aggressives Verhalten?



1. Die Jugendstrafanstalt xy
 - 1.1 Falldarstellungen
 - 1.1.1 Falldarstellung 1
 - 1.1.2 Falldarstellung 2
 - 1.2 Architektur der Zellen
 - 1.3 Architektur der Haftanstalt
2. Entstehung von aggressivem Verhalten
3. Einfluss der Architektur auf aggressives Verhalten
4. Schlussfolgerungen für die Soziale Arbeit

Dialektischer Textaufbau

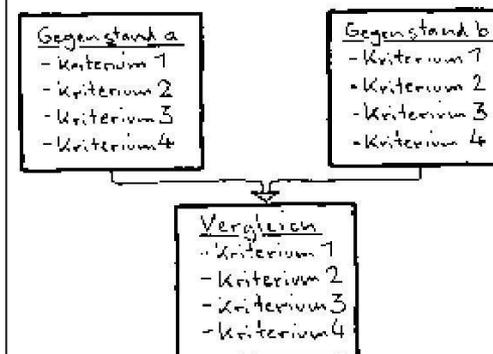
Leitfrage: Inwieweit kann Erlebnispädagogik Jungen in ihrem Selbstbewusstsein stärken?



- 1 Was ist Erlebnispädagogik?
 - 1.1 Welche Ziele hat Erlebnispädagogik?
 - 1.2 Wie sollen diese Ziele erreicht werden?
 - 1.3 Wie erfolgreich ist Erlebnispädagogik?
- 2 Wie entwickelt sich Selbstbewusstsein bei Jungen?
 - 2.1 Selbstbewusstsein als entwicklungspsychologische Aufgabe
 - 2.2 Selbstbewusstsein und Gender
 - 2.3 Was brauchen Jungen, um Selbstbewusstsein zu entwickeln?
- 3 Wie kann Erlebnispädagogik das Selbstbewusstsein von Jungen stärken?

Vergleichender Textaufbau

Leitfrage: Welche Unterschiede gibt es zwischen Sozialarbeit und Sozialpädagogik?

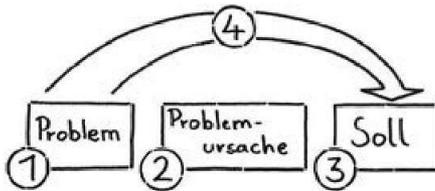


- 1 Sozialarbeit
 - 1.1 Entstehungskontext
 - 1.2 Gegenstand
 - 1.3 Zielgruppen und Arbeitsfelder
 - 1.4 Theorien
- 2 Sozialpädagogik
 - 2.1 Entstehungskontext
 - 2.2 Gegenstand
 - 2.3 Zielgruppen und Arbeitsfelder
 - 2.4 Theorien
- 3 Vergleich
 - 3.1 Entstehungskontext
 - 3.2 Gegenstand
 - 3.3 Zielgruppen
 - 3.4 Theorien

Unterschiedliche Gliederungsprinzipien und Beispiele

Textaufbau nach der Problemlöseformel

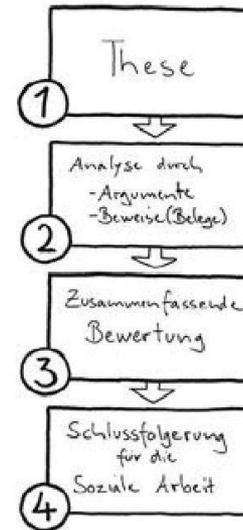
Leitfrage: Wie kann die Angehörigenarbeit bei Kompatient*innen im Krankenhaussozialdienst des Marien-Hospitals verbessert werden?



- 1 Welche Probleme gibt es bei der Angehörigenarbeit im Krankenhaussozialdienst?
 - 1.1 Wie ist Angehörigenarbeit strukturell verankert?
 - 1.2 Welche Rolle nimmt die Soziale Arbeit im Krankenhaussozialdienst ein?
 - 1.3 Welche Probleme gibt es in der Angehörigenarbeit?
- 2 Barrieren in der Angehörigenarbeit
 - 2.1 Strukturelle Probleme
 - 2.2 Kommunikative Barrieren
- 3 Anforderungen an die Angehörigenarbeit
 - 3.1 aus Sicht der Sozialen Arbeit allgemein
 - 3.2 aus Sicht des Qualitätsmanagements
- 4 Wie kann die Angehörigenarbeit verbessert werden?

Textaufbau nach dem Viersatz

These: Der Ausbau der U-3-Betreuung ist arbeitsmarktpolitisch, nicht pädagogisch begründet



- 1 Der Ausbau der U-3-Betreuung in den letzten 10 Jahren (Zahlen, Gesetze)
 - 1.2 Die politische Diskussion um den Ausbau der U-3-Betreuung
 - 1.3 Die öffentliche Diskussion um den Ausbau der U-3-Betreuung
- 2 Pädagogische Anforderungen an eine U-3-Betreuung
 - 2.1 Anforderungen an die Professionellen
 - 2.2 Strukturelle Voraussetzungen
- 3 Qualität in der U-3-Betreuung
 - 3.1 Professionelle
 - 3.2 Kinder-Erzieher-Korrelation
 - 3.3 Struktur
- 4 Zusammenfassende Bewertung
- 5 Schlussfolgerungen für die Soziale Arbeit

Allgemeine Qualitätskriterien für Gliederungen (bis auf die Absatzebene)

- 1. Relevanz für die Fragestellung:**
 - Welchen Beitrag liefert jedes (Teil)Kapitel zur Beantwortung der Forschungsfrage?
- 2. Schlüssigkeit der Reihenfolge:**
 - Ist die Abfolge der Kapitel zur argumentativen Entwicklung des Themas geeignet („roter Faden“)?
- 3. Logische Konsistenz:**
 - Sind die inhaltlichen Über- und Unterordnungsverhältnisse konsistent in Über- und Unterkapitel übersetzt worden?
 - Sind für die Untergliederung in Untermengen jeweils die gleichen Kriterien verwendet worden und nicht Kriterien unsystematisch vermischt worden?
 - Sind die Untergliederungen von Obermengen nach bestimmten Kriterien vollständig in Untermengen zerlegt?
 - Hat ein untergliedertes Kapitel mindestens zwei Unterpunkte?
 - Sind die Inhalte der Kapitel nach Möglichkeit überschneidungsfrei?
- 4. Übersichtlichkeit:**
 - Ist das Gliederungsprinzip durchgehalten worden?
 - Ist die Gliederung relativ ausgewogen, d.h. gleichmäßig unterteilt?
 - Ist die Gliederung weder zu fein noch zu grob?
- 5. Aussagekraft (und Einheitlichkeit) der Überschriften („sprechende Überschriften“):**
 - Drücken die Überschriften die Kernidee dessen aus, was im betreffenden Kapitel gezeigt werden soll und beschränken sich nicht nur auf inhaltsleere Angaben über den Bestandteil der Arbeit (z.B. „Einleitung“)?
 - [Sind die Überschriften in einem einheitlichen Stil (z.B. im Nominalstil formuliert)? Manche Autor*innen legen Wert auf einen durchgängigen Nominalstil, begründen ihn aber nicht.]
- 6. Gliederung über alle Ebenen bis zur Absatzebene hinunter**
 - Wird jeder Hauptgedanke durch einen eigenen Absatz deutlich gemacht?
 - Ist der Absatz ebenso schlüssig gegliedert wie größere Textteile: Beginnt er z.B. mit einem Themen- oder Übergangssatz und endet mit einem Abschlusssatz als Zusammenfassung?

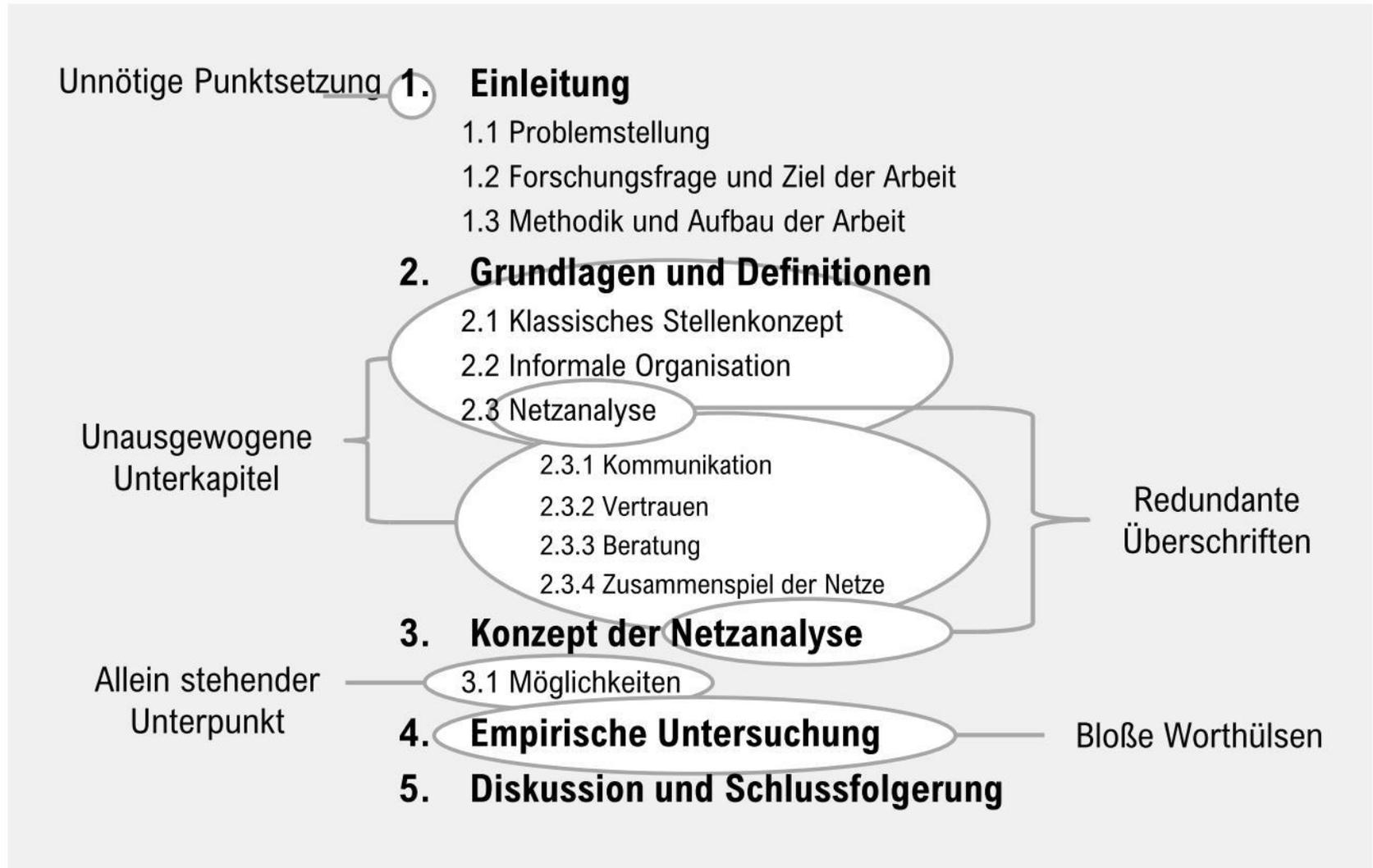
Exkurs: Beispiel für „sprechende Überschriften“

- Es lassen sich **formale** und **thematische** Überschriften auch miteinander verknüpfen (siehe Einführung):



1	Einführung: Einsamkeit als neuartiger Problematisierungsfall im digitalen Kapitalismus	1
2	Das Leiden am Alleinsein. Einsamkeit im sozialen Kontext	9
3	Chronische Einsamkeit als Erkrankungsrisiko – Merkmale und Ergebnisse der empirischen Forschung	15
4	Die Massenmedien als Instanz der Problemverstärkung	23
5	Grenzen und Chancen der Medikalisierung	27
6	Die Verbreitung und Verteilung der Einsamkeit – aktuelle Daten und Tendenzen	29
7	Das Einsamkeitsproblem in Zeiten der Pandemie: Verstärkung und Normalisierung	37
8	Ansätze zu einer eigenständigen Politik der Einsamkeit	43
9	Grenzen der Intervention. Zur Unlösbarkeit des Einsamkeitsproblems	47
	Literatur	53

Typische Fehler bei Gliederungen



Übung: Gliederung beurteilen

1. Überlegen Sie, welches **Gliederungsprinzip** bei dieser Gliederung verwendet wurde.
2. Beurteilen Sie die folgende Gliederung nach den **Kriterien** der „**logischen Konsistenz**“ und „**Übersichtlichkeit**“
Notieren Sie sich Ihr Urteil zu den fünf Kriterien zunächst in **Einzelarbeit**.
3. Tauschen Sie sich anschließend mit Ihrer/m Nachbar*in aus:
 - a) Bei welchen Kriterien stimmen Sie **überein**,
 - b) bei welchen kommen Sie zu **unterschiedlichen** Einschätzungen?
4. Sie können Ihre Einschätzung auf im Dokument auf dem Pad notieren: Siehe Link in Olat!

Beispielgliederung einer literaturwissenschaftlichen Arbeit

Vom Krieg erzählen – „In Stahlgewittern“ von Ernst Jünger und „Le feu“ von Henri Barbusse

1. Einleitung
2. Das literarische Erzählen über den Ersten Weltkrieg
 - 2.1 Von der Kriegserfahrung zum Roman
 - 2.2 Die Beschreibungssprache des Krieges
3. Die Darstellung von Krieg und Tod in „In Stahlgewittern“ von Ernst Jünger
 - 3.1 Landschaften des Krieges
 - 3.2 Die Sinneseindrücke der Soldaten
 - 3.2.1 Visuelle Wahrnehmung
 - 3.2.2 Auditive Wahrnehmung
 - 3.2.3 Olfaktorische Wahrnehmung
 - 3.3 Die Empfindung von Angst und Todesnähe
 - 3.4 Hat das Sterben im Krieg einen Sinn?
4. Die Darstellung von Krieg und Tod in „Le feu“ von Henri Barbusse
 - 4.1 Landschaften des Krieges
 - 4.2 Die Sinneseindrücke der Soldaten
 - 4.2.1 Visuelle Wahrnehmung
 - 4.2.2 Auditive Wahrnehmung
 - 4.2.3 Olfaktorische Wahrnehmung
 - 4.3 Die Empfindung von Angst und Todesnähe
 - 4.4 Hat das Sterben im Krieg einen Sinn?
5. Vergleichende Zusammenfassung
6. Literaturverzeichnis

Kommentar zur Gliederung

Aufgabe 28: Eine sinnvolle Gliederung entwickeln (3.4.2)

Kommentar:

Das dominierende Gliederungsprinzip ist das des Vergleichs zweier Werke. Dieser Vergleich wird in drei Kapiteln des Hauptteils durchgeführt. Die Analyse erfolgt jeweils für ein Werk in den Kap. 3 und 4, die identisch aufgebaut sind, was konsequent ist, da die beiden Werke nach den gleichen thematischen Kriterien untersucht werden. In Kap. 5 werden die Ergebnisse dieser beiden Hauptkapitel zueinander in Beziehung gesetzt und zusammengefasst.

Innerhalb der Hauptkapitel 3 und 4 findet sich das Prinzip der Nebenordnung der vier wesentlichen Untersuchungsaspekte, die dementsprechend in vier Unterpunkten ausgeführt werden.

Die Unterpunkte 3.2 und 4.2 sind jeweils untergliedert: Nach dem Prinzip der Unterordnung werden die Sinneseindrücke der Soldaten nach drei verschiedenen Sinnesorganen differenziert.

Stilistisch auffällig ist die Kapitelüberschrift zu 3.4 bzw. 4.4: Sie hat, anders als die übrigen nominalen Überschriften, die Form eines Fragesatzes. Im Sinne eines einheitlichen Erscheinungsbildes würde ich eine ebenfalls nominale Form vorziehen, z. B. *Der Sinn des Sterbens im Krieg*.

Insgesamt ist die Gliederung kohärent und übersichtlich aufgebaut, verschiedene Gliederungsprinzipien wirken auf sinnvolle Weise zusammen. Alternativ zu dieser Art der Strukturierung könnte man auch die beiden literarischen Texte nicht separat, sondern zusammen, z. B. in einem Kapitel, unter den vier bzw. sieben Gesichtspunkten analysieren

Merksatz zur Gliederung und objektiven Bestimmung des Gegenstandes

Merksatz 14:

- Die **Kriterien** und **Prinzipien** für Gliederungen können hilfreich sein, um bei der Entwicklung einer eigenen Gliederung zu **unterstützen**.
- Sie sollten allerdings nicht dazu führen, dem Forschungsgegenstand z.B. aus einem Symmetriebedürfnis heraus eine Struktur **überzustülpen**. Sonst verstößt man gegen die wissenschaftlichen Anspruch, den Forschungsgegenstand richtig zu bestimmen (Objektivität).
- Dem Forschungsgegenstand kommt der **Primat** zu: Die (von mir ausgewählten) Merkmale des Gegenstandes bestimmen die Gliederung, nicht die Gliederung die Merkmale des Gegenstandes!

Vorführung des Gliederns in Citavi

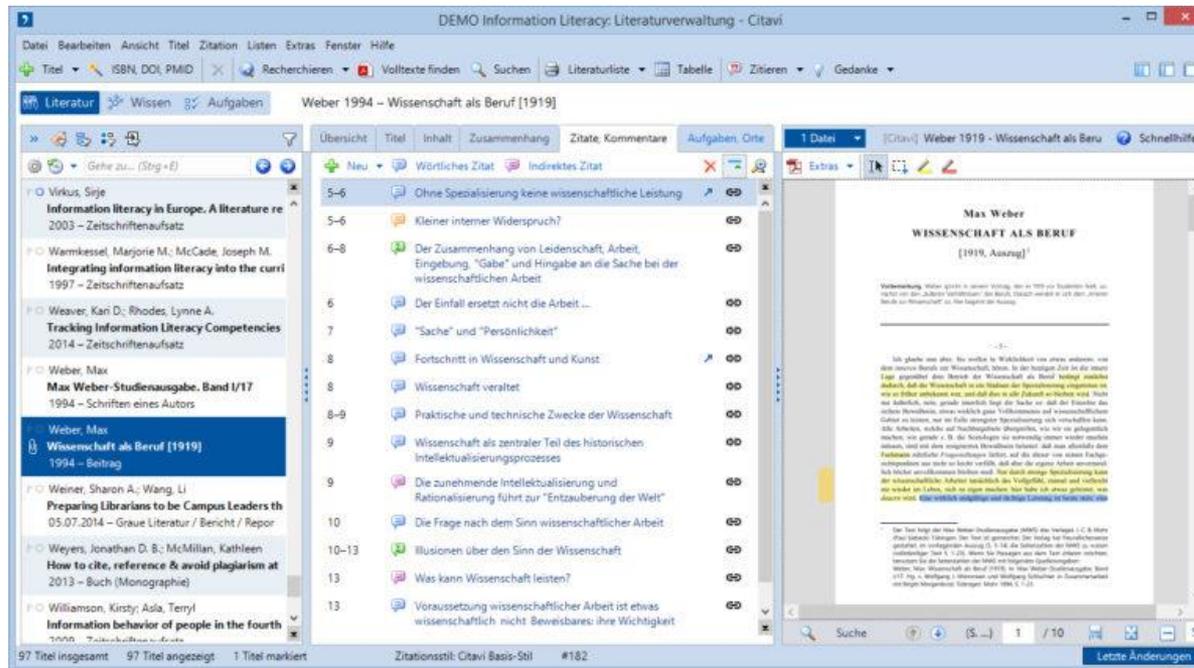
- Versuchen Sie, die folgende Schritte, die ich Ihnen in Citavi zeige, in Ihrer Citavi-Version mitzumachen!



"[Dieses Foto](#)" von Unbekannter Autor ist lizenziert
gemäß [CC BY](#)

Übung: Gliederung mit Citavi

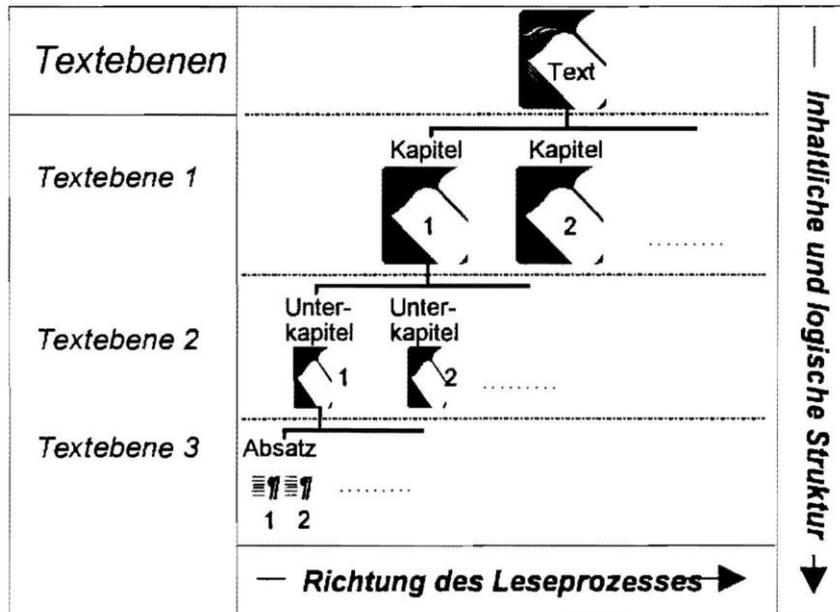
1. Schauen Sie sich noch einmal den kurzen Abschnitt zum Erstellen der Kategorien in Citavi an.
2. Erstellen Sie dann in der „**Wissensorganisation**“ von Citavi eine **Arbeitsgliederung** zur Ihrer Fragestellung (Präsentationsprüfung).
3. Tauschen Sie die Gliederungen mit Ihre/m Nachbar*in aus und **beurteilen** Sie diese nach **den bekannten Kriterien**.



Arbeitstip zu den Gliederungsebenen

Arbeitstip 12:

- Gliedern Sie Ihre Arbeit von der Ebene der Hauptkapitel bis zur Ebene der Absätze so, daß die **inhaltliche** Struktur des Themas der **äußeren**, sichtbaren Gliederung entspricht.



Arbeitstip zum Verlust des Fokus beim Gliedern bzw. Auswählen der Kapitel

Arbeitstip 13:

- Fragen Sie sich bei der Planung als auch beim Strukturieren Ihrer Kapitel fortlaufend, welchen **Beitrag** dieses Kapitel zur Beantwortung der **Forschungsfrage** liefert.
- Es besteht sonst die Gefahr, daß Sie Inhalte diskutieren, die zwar „gut zu wissen“ sind, aber nicht in die Gliederung mit hineingehören, weil sie **nicht** relevant für die Beantwortung der **Forschungsfrage** sind.



18. Puffer, Rückmeldung, Ausblick

Rückblick auf den vierten Tag

- Was hätten Sie noch gebraucht, um gut wissenschaftlich arbeiten lernen zu können?

Ausblick: Tag 5

- 9.00 – 10.30 Uhr: Präsentationsprüfung Gruppe 2
- Pause
- 10.45 – 12.15 Uhr: Der dritte Meilenstein: Referieren, überprüfen und kritisieren von Texten in der Rohfassung
- Mittagspause
- 13.15 bis 14.45 Uhr: Bezugnahme auf die Gedanken dritter: Zitieren, belegen, verweisen
- Pause
- 15.00 - 16.30: Der vierte Meilenstein: Überarbeiten für die Endfassung mit wissenschaftlichem Sprachgebrauch
- Pause
- 16.45 – 17.45: Puffer

Literatur

- Bohl, Thorsten (2008): *Wissenschaftliches Arbeiten im Studium der Pädagogik, Arbeitsprozesse, Referate, Hausarbeiten, mündliche Prüfungen und mehr ... 3.*, überarb. Aufl. Weinheim: Beltz (Beltz Pädagogik, 17).
- Brun, Georg; Hirsch Hadorn, Gertrude (2021): *Textanalyse in den Wissenschaften. Inhalte und Argumente analysieren und verstehen. 4.*, durchgesehene und aktualisierte Auflage. Zürich: vdf Hochschulverlag.
- Ertl-Schmuck, Roswitha; Unger, Angelika; Mibs, Michael; Lang, Christian (2015): *Wissenschaftliches Arbeiten in Gesundheit und Pflege*. Konstanz: UVK Verl.-Ges (UTB Schlüsselkompetenzen, 4108).
- Esselborn-Krumbiegel, Helga (2021): *Die erste Hausarbeit - FAQ. 2.*, aktual. Auflage. Paderborn: Ferdinand Schöningh.
- Esselborn-Krumbiegel, Helga (2022): *Von der Idee zum Text. Eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben. 6.*, aktualisierte Auflage. Paderborn: UTB; Brill | Schöningh (UTB Schlüsselkompetenzen, Kernkompetenzen, 2334).
- Franck, Norbert (2017): *Handbuch wissenschaftliches Arbeiten. Was man für ein erfolgreiches Studium wissen und können muss. 3.*, vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage. Paderborn: Ferdinand Schöningh (UTB Schlüsselkompetenzen, 4748).
- Kruse, Otto (2007): *Keine Angst vor dem leeren Blatt. Ohne Schreibblockaden durchs Studium. 12.*, völlig neu bearbeitete Auflage. Frankfurt, New York: Campus Verlag (campus concret).
- Heidler, Petra; Krczal, Albin; Krczal, Eva (2021): *Wissenschaftlich Arbeiten für Vielbeschäftigte. Ein praktischer Leitfaden mit Beispielen, Anleitungen und Vorlagen*. Oplanden, Toronto: Verlag Barbara Budrich (UTB, 5607).
- Kruse, Otto; Ruhmann, Gabriela (1999): *Aus Alt mach Neu: Vom Lesen zum Schreiben wissenschaftlicher Texte*. In: Otto Kruse, Eva-Maria Jacobs und Gabriela Ruhmann (Hg.): *Schlüsselkompetenz Schreiben. Konzepte, Methoden, Projekte für Schreibberatung und Schreibdidaktik an der Hochschule*. Neuwied, Kriftel, Berlin: Luchterhand (Hochschulwesen Wissenschaft und Praxis), 109-121.
- Lange, Ulrike (2018): *Fachtexte lesen - verstehen - wiedergeben. 2.*, überarbeitete Auflage. Paderborn: Ferdinand Schöningh (Uni-Tipps, 4002).
- Marti, Madeleine; Ulmi, Marianne (2006): *Lesend denken – Strategien im Umgang mit Fachtexten*. In: Otto Kruse, Katja Berger und Marianne Ulmi (Hg.): *Prozessorientierte Schreibdidaktik. Schreibtraining für Schule, Studium und Beruf. 1. Aufl.* Bern: Haupt, S. 175–194.
- Pospiech, Ulrike (2012): *Wie schreibt man wissenschaftliche Arbeiten? Alles Wichtige von der Planung bis zum fertigen Text. Zahlreiche praktische Tipps*. Mannheim, Zürich: Dudenverlag (Duden-Ratgeber).
- Pospiech, Ulrike (2017): *Duden Ratgeber - Wie schreibt man wissenschaftliche Arbeiten? Von der Themenfindung bis zur Abgabe. Für Hausarbeiten, Bachelor- und Masterarbeit. 2nd ed.* Berlin: Bibliographisches Institut GmbH (Duden Ratgeber).
- Pyerin, Brigitte (2019): *Kreatives wissenschaftliches Schreiben. Tipps und Tricks gegen Schreibblockaden. 5.*, vollständig überarbeitete und erweiterte Aufl. Weinheim: Beltz (Juventa Paperback).
- Rettig, Heike (2017): *Wissenschaftliche Arbeiten schreiben*. Stuttgart: J.B. Metzler (Schlüsselkompetenzen). Stary, Joachim (2013): *Wissenschaftliche Literatur lesen und verstehen*. In: Norbert Franck und Joachim Stary (Hg.): *Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens. Eine praktische Anleitung. 17.*, überarb. Aufl. Paderborn, Stuttgart: Schöningh; UTB (utb-studi-e-book, 724), S. 65–90.
- Rost, Friedrich (2018): *Lern- und Arbeitstechniken für das Studium. 8.*, vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage. Wiesbaden: Springer VS (Lehrbuch).
- Schumacher, Regine (2017): *Schreiben in den Literaturwissenschaften. Ein Arbeitsbuch*. Erscheinungsort nicht ermittelbar: UTB GmbH (utb-studi-e-book, 4749).
- Stallberg, Friedrich W. (2021): *Die Entdeckung der Einsamkeit. Der Aufstieg eines unerwünschten Gefühls zum sozialen Problem*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Stary, Joachim; Kretschmer, Horst (2004): *Umgang mit wissenschaftlicher Literatur. Eine Arbeitshilfe für das sozial- und geisteswissenschaftliche Studium. 3. Aufl.* Berlin: Cornelsen Scriptor (Studium kompakt Lesemethoden, schneller lesen).
- Werner, Melanie; Vogt, Stefanie; Scheithauer, Lydia (2017): *Wissenschaftliches Arbeiten in der Sozialen Arbeit*. Schwalbach/Ts.:
Woehenschau Verlag (Woehenschau Studium).